Das Buch der Wahrheit





Das Buch der Wahrheit

Das Dynaudio Brevier vom guten Ton.

Ein Standardwerk der ernsten Unterhaltungsliteratur, neu durchgesehen und überarbeitet von Ole Morphen und Anders Madsen, aus dem Nordischen übertragen von Hendrik Geschke, mit einem Geleitwort von Friedrich Gerst.

Die Kapitel



	Herausgeber: Wilfried Ehrenholz
	Titel der dänischen Originalausgabe: BOGEN OM SANDHEDEN
	Deutsche Erstausgabe
01	Dynaudio (Inhalt) © 1993 by Geschke, Thomsen (Text und Gestaltung)
	5. nochmals erfreulich verbesserte Auflage
	Fotografie: Stefan Førsterling, Holger Krogh, Paul Schirnhofer,
	Andreas Thomsen, Britta Warnecke
	Dankeschøn an: Else (What Else)
	Wahre Rechte vorbehalten
CIP-Kurzti	itelaufnahme der Åarhuser Folksbibliotheken: BUCH DER WAHRHEIT, DAS
	Printed in Germany 1994
	ISDN 040-858066 (Dynaudio)

1. Wahre Künstler, Ein Geleitwort von Friedrich Gerst.	1
1. In Japan ist alles so anders.	
2. Wir haben alles erfunden.	
3. Warum die Dänen so gute Lautsprecher bauen.	14
4. Wenn Stradivari heute lebte.	10
5. Wenn wir mehr Geld brauchen, erhöhen wir die Preise.	18
6. Viele Lautsprecher fassen nicht mal ihre Hersteller an.	
7. Daran arbeiten wir seit 14 Jahren.	
8. Die nackte Wahrheit.	24
9. Wir wollen niemals auseinandergehen.	26
10. Die letzten Bodenschätze Dänemarks.	28
11. Der Lügendetektor von Erik Nielsen.	
12. Halten unsere Lautsprecher länger als andere?	
13. Die Wahrheit über die Micron.	
14. Die Wahrheit über die Contour.	36
15. Die Wahrheit über die Facette.	
16. Die Wahrheit über die Confidence	
17. Die Wahrheit über die Consequence.	
18. Wo soll das alles hinführen?	44
19. Das Maß aller Dinge.	46
20. Das darf doch nicht wahr sein.	48
21. Wir bören die Wahrheit jeden Tag.	
22. Wie man am besten Lautsprecher kauft	
II. Dänen lüsen nicht. Sie irren sich höchstens. Anstelle eines Nachwortes.	54

Wahre Künstler.

"Computer sind überflüssig. Sie geben nur Antworten,"

Pablo Picasso.

Eührende westliche Wissenschaftler geben seit Jahren davon aus, daß die Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens und des Universums 42 lautet (oder 48, je nach Konfession des Referenten).

Das einzige Problem, das bisher nicht gelöst werden konnte, ist: Wie lautet die dazugehörige Frage? Dieses Dilemma findet auch in der profanen Unterhaltungselektronik seinen Widerklang (oder sollte ich besser sagen; es hallt nach?).

Da streben Entwickler und Erschrauber nach immer vollkommeneren Meßwerten, nach immer erstaunlicheren Prinzipien und immer beeindruckenderen Zahlen - und haben vor lauter Suche nach immer neuen Antworten längst die Frage vergessen, um die es eigentlich geht.

Um so erfreulicher, daß ausgerechnet ein kleiner dänischer Hersteller wenn schon nicht die Frage nach dem Sinn unserer Existenz, so doch immerhin die Frage nach dem Sinn seiner Lautsprecher korrekt zu stellen vermag:

Soll aus einem Lautsprecher die Wahrheit kommen?

Der Zen-Meister Haisen Tushimaru weist darauf hin, daß in jeder Frage ihre Antwort bereits immanent enthalten ist.

So bedarf es auch hier keiner weitergehenden Ausführung: Wer sich der richtigen Frage bewußt ist (meditieven Sie zum Vergleich auch nur eine Minute lang über die so häufig gehörte Überlegung "Hat der Lautsprecher einen guten Sound?"), löst das Problem von ganz allein.

Die Kunst liegt dann (für den Künstler) einzig und allein in der wahren und ehrlichen Ausführung.

Denn auch im Handwerk trennt sieh die Spreu vom Weizen, erhebt sich der eine Gegenstand zur Kunst und sinkt der andere in den Abgrund des Banalen.

Manche Dinge sind wahrer als andere.

Wahrheit in den Dingen ist, wenn man sich auf das Wesentliche konzentriert (ein Auto, zum Beispiel, soll fahren und nicht sprechen).

Wahrheit ist, wenn man keine Mühe seheut, um dieses Wesentliche zu erreichen (viele Uhrenbauer leben, zum Beispiel, sogar in der Schweiz). Wahrheit ist, wenn der Preis für dieses Ziel keine Rolle spielt.

Wahrheit ist, wenn ein Gegenstand so ist, wie er gerne sein würde, wenn man ihn gefragt hätte.

Und insofern stellt das hier vorliegende "Buch der Wahrheit" seinerseits einen Beitrag zur Verbreitung des Wahren, Schönen und Guten dar.

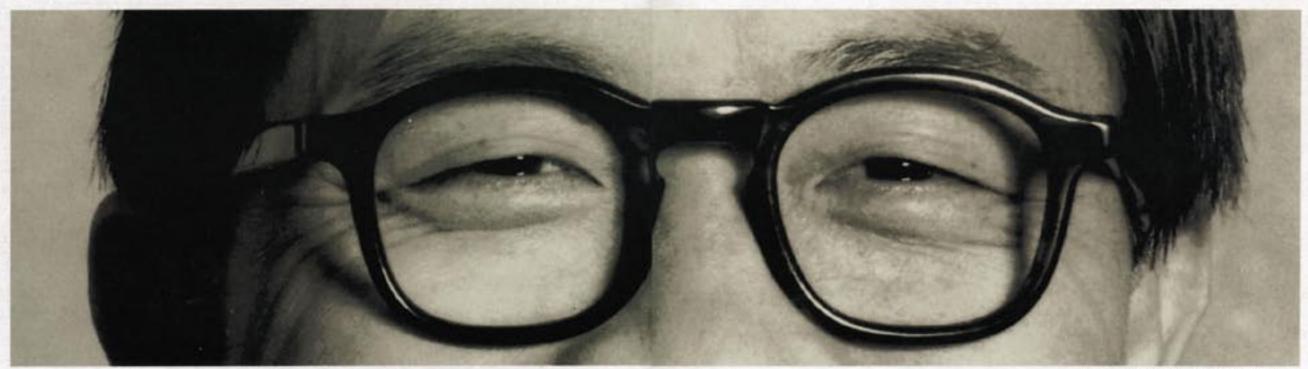


"Der Weg zur Erkenntnis? Folgen Sie den Pfeilen!" (anonym)

"Nichtstunerhöht den Frieden im Universum", hat ein amerikanischer Diehter gesagt; ich wünsche Ihnen viele Stunden des Nichtstuns vor Ihren wahren Lautsprechern.

Im Juli 1993

Dr.h.d.Friedrich Gerst, V.D., M.F., Tregunter Hall, London



Beethoven, si hoc audiavisset, in sepulchram retaretur.

Die Korrelation zwischen Zimmerwandstärke und Baßvolumen war hisher nicht Gegenstand akademischer Forschung.

Als gesiehert gilt jedoch in Fachkreisen, daß sich die emotionale Beziehung des Durchschnittsjapaners zur europäischen Musik auf den Genuß der Eroica und vergleichbar epochaler Standardwerke der Klassik beschränkt.

Diese Geschmacksunsieherheit dokumentiert sich auch in der fernöstlichen Vorstellung von Klang.

Geliebt wird, was hart klingt ("Das Reich der Mitten"), güldene Knöpfehen oder wenigstens ein imposantes Image hat.

Oben zisch, unten bumm.

Die Deutschen erkennt man im Ausland sofort.

Sie haben Höhen, und sie haben Baß - das macht traditionell auf viele Menschen Eindruck.

In Japan ist alles so anders.

Darüber hinaus kaschiert es Fehler in Aufnahme und Anlage.

Allerdings wird teutonisches Selbstbewußtsein häufig zum Selbstzweck:

Im Vordergrund steht dann manchmal nicht die Musik, sondern der Lautsprecher, der sie macht.

How low can you go?

Jeder echte Amerikaner wird einen 45er einem 38er vorziehen.

Nämliches gilt auch für Lautsprecher So groß wie möglich, so laut wie möglich, so tief wie möglich.

Dieser sogenannte West-Coast-Sound schmeichelt fröhlicher Strandmusik, läßt jedoch bei Klassik oder Jazz höhere Wahrheiten oft schmerzlich vermissen.

Die Englische Krankheit.

Die Briten wuchern nicht mit ihren Pfunden.

Das Inselklang-Ideal ist die vornehme Blässe; man protzt nicht mit Quantitäten, sondern zielt auf das feine musikalische Empfinden des Hörers.

Dabei fallen pikante Details und interpretatorische Exaltiertheiten allerdings zuweilen der Etikette zum Opfer.

Was ist faul am Staate Dänemark?

Nennen Sie uns einen populären dänischen Komponisten. Oder eine weltbekannte dänische Rockband. Sehen Sie? Geht nicht.

Nicht zuletzt darum haben wir Dänen zum Thema Musik eine durchaus objektive Meinung.

Wir fühlen uns da nur einem verpflichtet. Der Wahrheit.

Deshalb bauen unsere Landsleute einige der präzisesten McBinstrumente der Welt.

Und wir bei Dynaudio machen seit 17 Jahren Lautsprecher.



Wir haben alles erfunden.

Bevor wir uns der Frage zuwenden, warum ausgerechnet in einem nicht sehr großen und nicht sehr warmen Land von der tektonischen Struktur eines erkalteten Kuhfladens das Epizentrum wahrer Klangkörperkultur liegt, sei in aller gebotenen Kürze auf ein inzwischen recht weit verbreitetes Vorurteil eingegangen:

Beileibe nicht alle Dänen bauen ausschließlich Lautsprecher!

Die Wahrheit ist: Fast alle bedeutenden Entdeckungen unseres Jahrhunderts wurden irgendwo im Niemändsländ zwischen Blävand und Neksø gemacht - und dann in wahrer Bescheidenheit den Epigonen aus lauteren Nationen, überlassen.

Sein oder nicht sein?

Denken wir nur an Søren Madsen, den wahren Erfinder der Glühbirne.



Einwahres Nordlicht: Die Glodelampe.

Erinnern wir uns an Søren Hjorth, den wahren Entwickler des elektrischen Motors.

Bewahren wir das Andenken J.C.H. Ellehammers, des ersten fliegenden Europiiers.

Vergessen wir nicht Nils Bohr, den Erfinder der wahren Bombe. Und verneigen wir uns in Ehrfurcht vor Erik Nielsen, dem Vater der überdimensionalen Schwingspule.

Dessen von uns konsequent verwirklichtes Prinzip ("Der Antrieb eines jeden Chassis sei mindestens proportional der halben Größe der Membran!" - Nielsen 1) neben der einfachen wie der speziellen Relativitätstheorie durchaus bestehen kann.



Ein wahrer Erfinder: Unser Entwickler Anders Lassen,

Dessen so simple wie überwältigende Erfindung eine wahrhaft ehrliche, kraftvolle und kontrollierte Wiedergabe auch des kleinsten musikalischen Details garantiert.

Und der als unser Chefprüfer zu Recht Eingang in den Kreis der Unsterblichen Skanderborgs fand.

Wahre Klangenthusiasten in aller Welt gedenken seiner zu Recht täglich vor Kapellen jeglicher Art und Größe.

Dänen lügen nicht.

(*) Ein wahrer Pionier: J.C.H. Ellehammer, am 14.1.1996 zwei Full über Lindhelm.



The Dane stands mainly in the rain.

7.863 Einwohner, 55% der Gemeindefläche Wald, 16% Seen. Das einzige, was bei uns in Skanderborg läuft, ist der Regen.

Etwas impulsiver veranlagte Menschen als wir würden sich vermutlich umbringen oder in wärmere Gefülde auswandern.

(Der Letzte, der beides geschafft hat, war Johansen, am Südpol 1912.)

Ein echter Däne geht einfach in den Keller und erfindet Lautsprecher.

(Eine prima Idee, schließlich haben wir eine besonders saubere Akustik, wegen dem Regen.)

Der Erste war Peter L. Jensen. Der entwickelte vor 60 Jahren den ersten dynamischen Lautsprecher.

Warum e Dänen so gute Lautsecher bauen.

Nicht minder begabte Dänen sitzen heute bei Dynaudio und machen nichts weiter, als alle paar Jahre eine Box zu bauen, die Fachleute in aller Welt aufhorchen läßt.

Wie Sie hören, hören Sie nichts.

Je weniger Sie von unseren Lautsprechern hören, desto glücklicher sind wir.

Das ist keine falsche Bescheidenheit. Sondern gesunde dänische Arroganz. Schließlich geht es nicht darum, unseren Ingenieuren ein Denkmal zu setzen.

Sondern der Musik, (Übrigens sind Denkmäler in Dänemark ohnehin recht selten; wir sind ein friedfertiges Volk.

Was wiederum mit der in der Überschrift aufgestellten Behauptung zu tun haben könnte.)

Die Kraft steckt in der Qualität.

Ein mildes Klima verlangt weder haltbare Autos

noch haltbare Lautsprecher.

Nicht zuletzt deshalb investieren wir Dänen so in Oualität.

Chassis, die man notfalls auch mal draußen stehen lassen kann.

Schwingspulen, die zumindest theoretisch einen Blitzschlag überstehen.

(Obwohl wir das bisher praktisch noch nicht ausprobiert haben.)

Lautsprecherkonzepte, die auch nach Jahren kaum ein Jota von der Wahrheit abweichen.

Wie wir das anstellen, sehen Sie auf den nächsten Seiten.

Dünen liegen, nicht.

Wenn Stradivari heute lebte, würde er wahrscheinlich Strådivårisen heißen.

Seit drei Jahrhunderten versuchen Experten, hinter das Geheimnis einiger kleiner Holzkästen aus Cremona zu kommen.

Seit knapp zwei Jahrzehnten geht es ihnen mit einigen unserer kleinen Holzkästen aus Skanderborg nicht anders. Warum klingen unsere Lautsprecher so offen, luftig und natürlich?

Wieso wirkt auch ein wohlproportionierter Dynaudio-Klangkörper schon im Laden transparenter, angenehmer und präziser als so manches Hünengrab daneben? Woher kommt der so druck- wie eindrucksvolle Tiefbaß?

Und warum kommt er nur, wenn er auch im Konzertsaal käme, und nicht als Hintergrundgegrummel zwischendurch?

Was bewegt Männer vom Fach, wie den Geigenbauer Wolfgang S. aus B., "aus Spaß" in ein Fachgeschäft zu geben und mit zwei Confidence 5 auf einem Tieflader wieder herauszukommen (danke für den schönen Brief; wir hoffen, der Appetit Ihres Neffen auf unsere Hochtonkalotten war vorübergehend?).

Die Antwort kann man eigentlich nur fühlen und hören.



Ein wahrer Genius: Borge "Das Ohr" Jensen.

Aber ein paar kleine Hinweise auf den Weg der Wahrheit wollen wir Ihnen nicht vorenthalten.



Ein dänischer Designersehreibtisch.



Hugo Nielssen, stolter Vater der Contour 1.8.

Es soll Firmen geben, die produzieren jeden Monat hunderttausend Boxen. Und wenn sie mehr absetzen können, machen sie Akkord.

Für jeden wahrheitsliebenden Dänen eine erschütternde Vorstellung. Sondern Knud-Erik Veber sägt und schneidet, schleift und furniert 3 Tage lang an einer "Consequence".

(Eine Contour 2.8 schafft er bei gutem Wetter in der halben Zeit.)

Wenn wir mehr Geld brauchen, bauen wir nicht mehr Lautsprecher, sondern erhöhen die Preise.

Wir bei Dynaudio bauen nicht mal 30.000 Lautsprecher pro Jahr.

Das liegt an unserer Vorstellung von Qualität.

Und weil Qualität deutlich seltener ist als Geld,
steigern wir gegebenenfalls nicht die Produktion,
sondern den Betrag, den wir dafür verlangen.

Das hat wiederum erfreuliche Auswirkungen auf die Auffassungen unserer Mitarbeiter.

Seit zwanzig Jahren sind sie dabei.

Vier unserer Leute bauen schon seit über zwanzig Jahren Lautsprecher. Fünfzehn andere sind seit mehr als zehn für uns dabei.

Sage ja keiner, wir wären eine ganz normale Fabrik.

Eher eine Tischlerei. Schließlich sind alle vierzehn Mitarbeiter unserer Gehäusefertigung gelernte Möbeltischler.

Die haben das Wort "Fließband" zuletzt in der Schule gehört.

Deshalb fällt bei uns auch nicht alle fünf Sekunden ein fix und fertiges Gehäuse aus einer Maschine. Hinterher weißer aber auch, was er getan hat. Und der Lautsprecher ist genauso ein Unikat wie das kostbare Holz, aus dem er gemacht wird.

Im Leim ist Wahrheit.

Umweltfreundliche Leime sind eigentlich eine Selbstverständlichkeit in einer Umgebung, wo Menschen arbeiten, und nicht Maschinen.

Nicht ganz so selbstverständlich ist die Mühe, die wir uns mit den Hölzern geben.

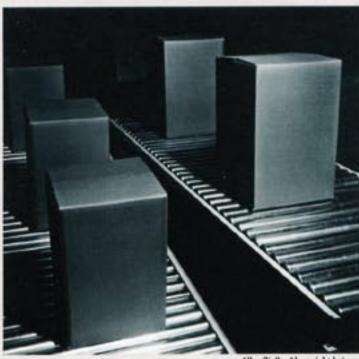
Aus lange abgelagerten Furnieren sucht Hugo Nielssen für jedes Paar Lautsprecher das passende beraus.

Und dann werden diese Paare bis zur Endmontage nicht mehr getrennt.

So stellen wir sicher, daß der linke Lautsprecher in Ihrem Wohnzimmer ein genaues Spiegelbild des rechten ist.

Und nicht der Zwillingsbruder einer Box bei Dr. Schröder nebenan.

Viele Lautsprecher fassen nicht mal ihre Hersteller an.



Alles fliefit. Aber nickt bei uns.

Das Prinzip der Massenfertigung verspricht sensationelle Rationalisierungsvorteile, beeindruckende Stückkostensenkungen und atemberaubende Deckungsbeitragsmaximierungen. Das hören viele Produzenten gern.

Wir dagegen betrachten die Massenfertigung mit gemischten Gefühlen,

Die Entdeckung der Langsamkeit.

Vor vier Jahren haben wir von einem hier ungenannt bleibenden Hersteller eine Wickelmaschine für Spulen gekauft, die schneller war, als alles bisher Dagewesene.

Unsere Ingenieure haben einen Monat lang daran gearbeitet, sie langsamer zu machen.



A la recherche du temps perdu - der Chronometer von Borge Jensen.

Soviel zum Stiehwort Qualität. Deshalb dauert die Erschaffung eines unserer in Fachkreisen seit über 15 Jahren legendären D-28-Hochtöner auch beute noch 32 Minuten.

Industriell montiert man ein nicht unbedingt vergleichbares System in 2,4 Minuten (einschließlich des künstlerisch so interessanten Vorgangs der Verpackung). Da drängt sich die Frage auf, was unsere Mitarbeiter denn so in den restlichen 29,6 Minuten alles treiben.

Falsch. Sie arbeiten. Präzise, sorgfältig und gewissenhaft.

Genauso wie ihre Kollegen bei der Herstellung der Baß-Chassis (45 Minuten bei uns; 3 Minuten bei manchen anderen) oder in der Tischlerei (davon später mehr).

Wie man Einfluß gewinnt und Freunde verliert.

Sicher, einige Zeitgenossen finden unsere Fabrikationsmethoden etwas zu perfektionistisch.

Zum Beispiel unsere ehemaligen amerikanischen Partner.

Von denen haben wir uns deshalb sehon vor Jahren getrennt.

Wir dagegen finden das Konzept der Arbeit am Optimum genau richtig.

Und es gibt in der ganzen Welt immer mehr Menschen, die unsere Meinung teilen:

Massenware für Massenmärkte gibt es schon genug.

Daran arbeiten wir seit 14 Jahren.



Wenn es um die Entwicklung eines neuen Lautsprechers geht, haben unsere Ingenieure völlig freie Hand.

Material? Soviel sie wollen. (Aus unseren Mülltonnen ernähren sich Profi-Studios.)

Geld? Spielt keine Rolle. (Unser Finanzleiter spricht nur noch im Beisein eines Anwalts mit dem Chef.)

Zeit? Gibt es in Skanderborg genug. Schließlich entwickeln wir nicht nur die Konzepte und Chassis unserer Lautsprecher selber, sondern jedes relevante Teil.

Bis hin zu einer wichtigen Schraube. Ganz einfach weil nach unserer Erfahrung alles, was wir selber bauen, richtig funktioniert.

Wie lange gehen Elefanten schwanger?

Die Fertigstellung eines neuen Lautsprechers kann bei diesem Aufwand bis zu 5 Jahren dauern (1981 hätte Mogens Hvass es fast in sechs Monaten Experimente. Und dann wird es wirklich hart. Hörtest. Ändern. Hörtest. Ändern. Hörtest - bis zu 100 Zyklen lang.

Zu guter Letzt wandern dann Dutzende von Modellen auf den Schrott.

Manchmal sogar das ganze Projekt. Wenn wir feststellen, daß unsere Zielsetzungen für unser Team unlösbar waren.

Das kommt nach Ansicht unserer Buchhalter allerdings viel zu selten vor.

Das einzige, was teurer ist, als ein mißglücktes Experiment, ist ein gelungenes.

Allan Jensen (Kostenüberwachung) sei's geklagt: Eine erfolgreiche Neuentwicklung ist etwas, was sich eine ehrliche dänische Firma nicht all zu hänfig leisten kann. Müssen doch bei Produktionsbeginn eine Vielzahl von Spezialwerkzeugen und Einrichtungen geschaffen werden.



Hyane. 1 Monate Schwangerschaft.



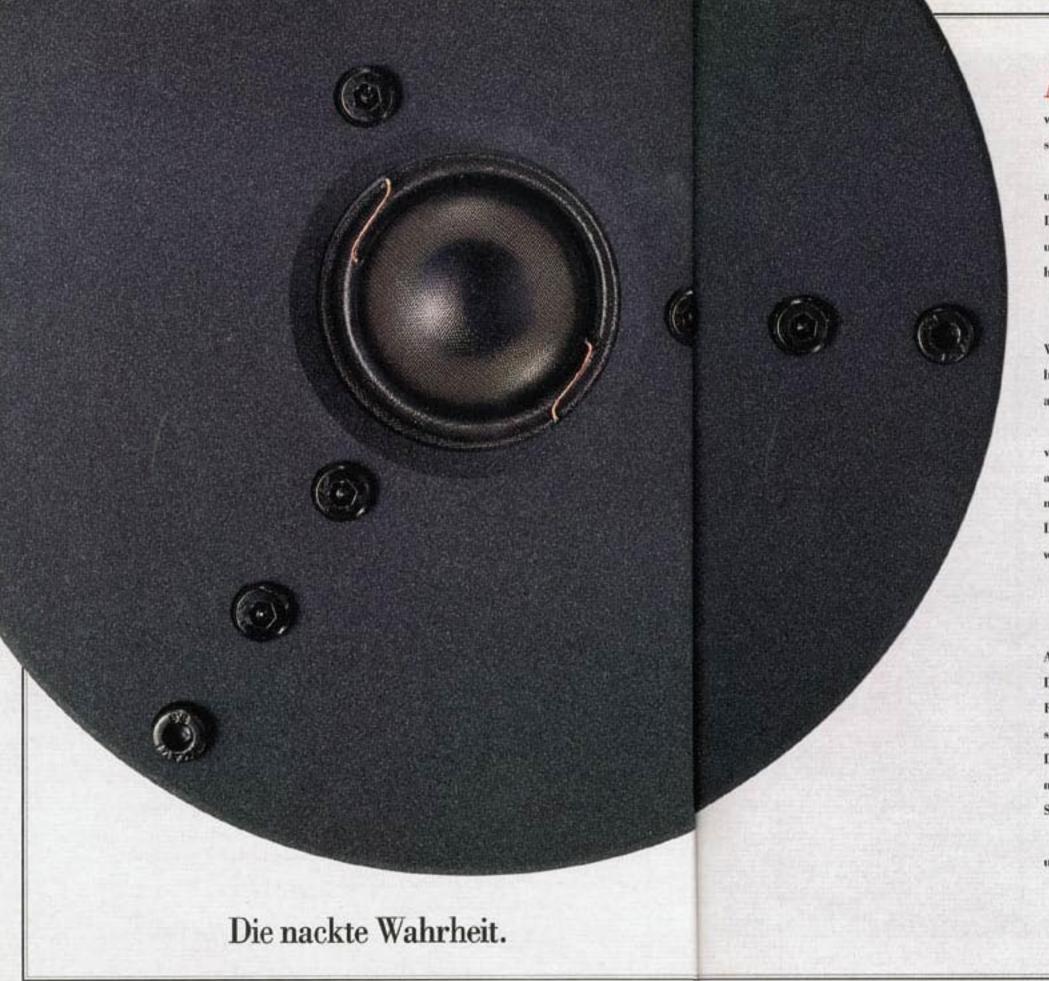
Elefant. 13 Monate Sehwangerschaft.



Dynaudio. 3 Jahre Schwangerschaft.

geschafft, aber dann kam ihm die Erfindung einer neuen Spule in die Quere).

Am Anfang steht immer die Idee, etwas technisch ganz Außerordentliches zu verwirklichen. Dann kommt der meßtechnische Versuchsaufbau, der Prototyp, die ersten Grundlagen - Letztes Jahr, zur Herstellung eines neuentwickelten Hochtöners, zum Beispiel im Wert von umgerechnet 750.000 Mark. Aber wir finden, es Johnt sich. Wenn es der Wahrheitsfindung dient.



Auch der wahrste Kern braucht eine Schale. Deshalb bauen wir unsere Gehäuse auch so, wie sie die Lautsprecher selbst bauen würden, wenn sie jemand gefragt hätte (vgl. Seite 9).

Und genau das ist, einfach ausgedrückt, das Ziel und Streben unserer Designabteilung. (Unsere Designabteilung heißt übrigens Frederick Rickmann und genießt weit über die Grenzen Skanderborgs hinaus höchste künstlerische Anerkennung.)

Gutes Design sieht man nicht.

Was wir in jahrelanger Forschungs- und Entwicklungsarbeit erschaffen, umhüllt Rickmann mit allerfeinstem Holz.

Selbst die Kabelanschlüsse bringt er erstens verdeckt und zweitens in absoluter Bodennähe an. Nurumdie Reißgefahrzu vermindern, die Akkumulation von Staubteileben zu minimieren und den Lautsprecher als klare, geometrische Formim Raum wirken zu lassen.

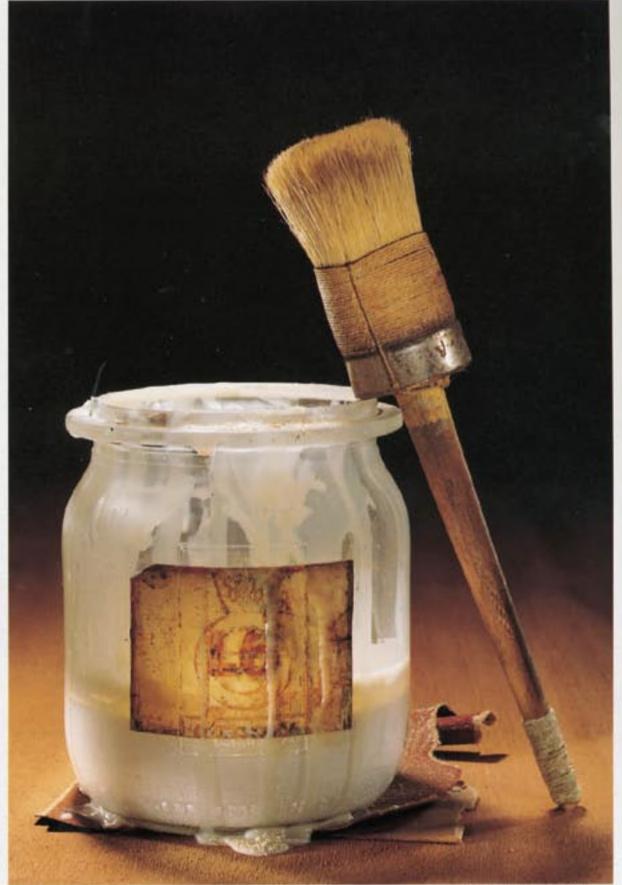
Und nicht als Kiste mit Leine.

Das Auge hört mit.

Aber wer glaubt, daß sich funktionsorientiertes Design nur an der Funktion orientiert, liegt bei Rickmannfalsch. Die Gesetze von Form und Design sind schließlich genauso ehern wie die der Akustik. Deshalb bedarf die wahre Schönheit auch keiner modischen Spielereien. Kugellautsprecher oder Schallwände sind unsere Sache nicht.

Denn die wahre Schönheit ist schlicht, einfach und unaufdringlich.

Genau wie wir Dänen.



Ein dänisches Original; der Einfalzpinsel.

Wir wollen niemals auseinandergehen.

Was wir zusammenfügen, soll der Mensch nicht scheiden. Deshalb wird jeder Dynaudio-Lautsprecher mit einem von Hugo Nielssen persönlich entwickelten speziellen Leim aus rein natürlichen Substanzen von Meisterhand verbunden.

In einem so zeitraubenden wie aufwendigen Verfahren, das zweierlei sicherstellt:

Daß unsere Lautsprecher lange gesund klingen.

Und daß unsere Mitarbeiter lange gesund bleiben.

Am Lungenflügel spielt für Sie die Dämmstoffaser-Industrie.

Wir möchten ja niemanden verunsichern. Aber nicht alles, was aus handelsüblichen Lautsprechern rauskommi, kann man hören.

Und wenn Ihnen ein Musikstück den Atem raubt, liegt das häufig nicht unbedingt am Klang.

So manche fließbandmontierte oder von fehlgeleiteten Bastlern zusammengenagelte Box ist nämlich mit Mineralwolle oder anderem essentiell undänischem Material bedämpft!

Durch die Baßreflexöffnung werden mit jedem Ton sehr feine Bruchstücke (≤2 μm) in die umgebende Atemluft gepumpt. Und manche dieser Fasern entfalten, zumindest in Versuchen, eine ähnlich gefährliche Wirkung wie Asbest.

Keine Experimente.

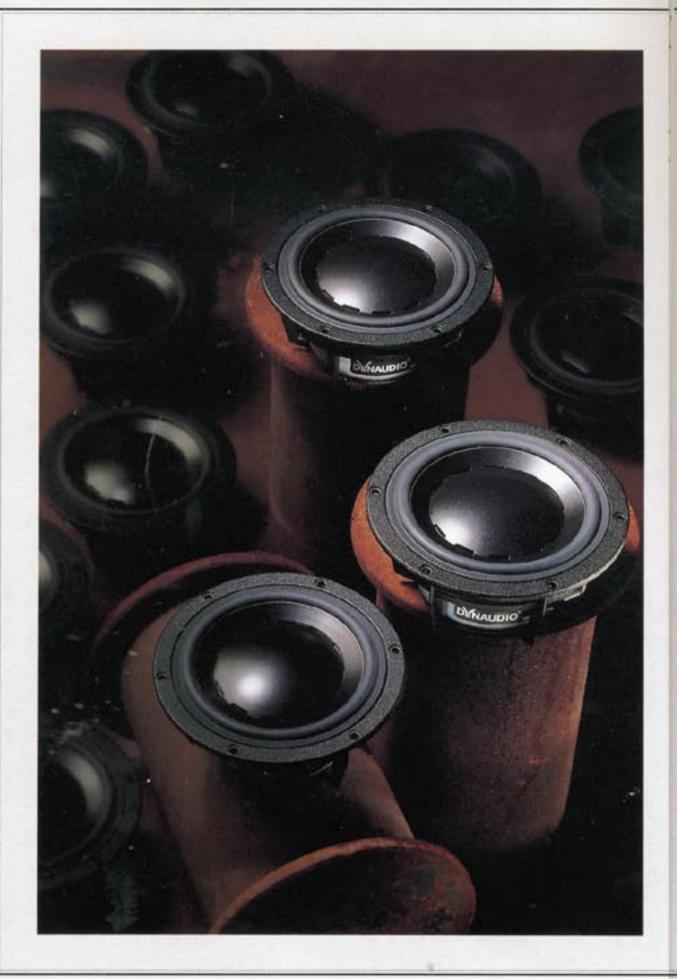
Es wird Sie daher nicht überraschen, daß unsere berühmten Klangkörper aus Skanderborg mit einem zwanzigmal teureren Dämmaterial ausgestattet sind, das sich in guter Dänentradition gegenüber Hör-, Riech- und sonstigen Organen absolut neutral verhält.



Das ist die Berliner Laft, Laft, Laft: Sehen Sie mal nach, was alles in Ihren Boxen steckt.

Eine Verbraucherschutzmaßnahme mit ganz praktischem Hintergrund:

Wir möchten nämlich, daß Sie möglichst lange wahre Freude an unseren Lautsprechern haben.



Wenn eine Hochtonkalotte bei 1000 Watt Dynamikeinbußen verzeichnet, gehört sie auf den Müll, verkündete unser Cheftester

Spulenwicklung. Und das scharfe Auge unserer dänischen Damen sucht ruhig aber rastlos mit.

Besonders nach Fehlern in der Geometrie

Die letzten Bodenschätze Dänemarks.

Nielsen eines trüben dänischen Wintermorgens und erfand den 1000-Watt-Kalotten-Test.

Dazu nahm er sich ein paar Meßgeräte und jagte ein 1000 Watt Signal durch eine unserer nur 0,5 Gramm schweren Kalotten.

Als diese die entstehenden Kräfte (Beschleunigungen von mehreren 1000 g. Luftwiderstandsbelastung von bis zu 5 kg) ohne auch nur mit der Spule zu zischen verarbeitete, wurde selbst dem sonst so gefühlskalten Nielsen ganz warm ums Herz.

Er war wieder stolz, ein Däne zu sein.

Wir testen, was das Zeug hält.

Das Wichtigste für die Perfektion von Kalottenbochtönern ist die Perfektion der Kontrolle.

Für die sorgen wir. Was soll man in Skanderborg auch sonst tun?

Deshalb kontrollieren wir mitnichten maschinell, sondern bedienen uns des menschlichen Feingefühls.

Insbesondere desjenigen femininer Fingerkuppen.

Die prüfen nämlich hochsensibel die Festigkeit der Kalottenkuppel und die Qualität der der Kalottenkuppel oder ungewollten Fadenverläufen im textilen Gewebe.

Aber die sind bei uns noch seltener als undänische Hast.

Die wunderbare Lötverbindung.

Wenn all das geschehen ist, geschieht ein Wunder.

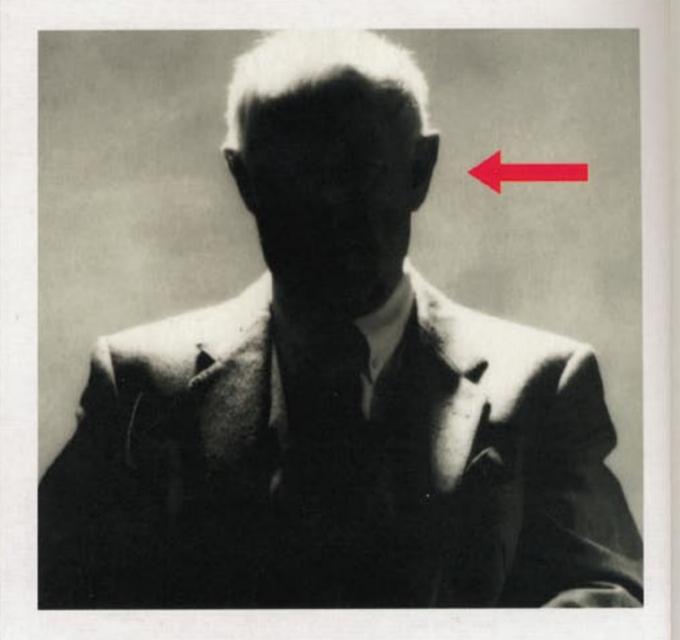
Denn dann löten wir Aluminium (Spulendrähte) und Kupfer (Litzendrähte) zusammen.

Wie das funktioniert, ist und bleibt unser Produktionsgeheimnis.



Der Vater aller Lauschungriffe: Erik Nielsen.

Aber was dann noch so alles mit unseren Lautsprechern passiert, erfahren Sie auf der nächsten Seite.



Der Lügendetektor von Erik Nielsen.

D urchschnittlich durchläuft ein Lautsprecher von Dynaudio 85 Qualitätssicherungskontrollen bis zur Endmontage.

Trotzdem: Danach wird er nicht verkauft. Sondern verhört. Mit einem von uns entwickelten Computer-Prüfprogramm, das Fehler in der Verkabelung (hin und wieder), in der Frequenzweiche (einmal im Monat), im Chassis (einmal im Jahr) und manchmal sogar in der Bedämpfung entdeckt. Und mit einem von der Natur entwickelten Prüfprogramm, das besser als jede Messung feststellen kann, ob aus einem Lautsprecher die Wahrheit kommt.

Wir sind ganz Ohr.

Ein geschultes Trommelfell hört mehr als hundert Ingenieure.

Deshalb wird jeder Lautsprecher nach Aufzeichnung von Impedanz- und Frequenzverlauf (mit engsten Toleranzen!) einem manchmal bis zu dreistündigen Hörtest unterzogen.

Erik Nielsen, unser bekannt gnadenloser Chefprüfer, sorgt mit seinen Mitarbeitern dafür, Deshalb kommt das individuelle Prüfprotokoll eines jeden Lautsprechers in den Tresor unseres Labors.



Der wahre Prinz Denmark: Søren Søndergard.

Mit allen Daten und Ergebnissen, abgezeichnet von Erik Nielsen und einem Geschäftsführer.

Als Besitzer eines Dynaudio-Lautsprechers können Sie eine Kopie dieses Prüfprotokolls jederzeit anfordern.

Ob File Lon

Erik Nieben

Die fülscht so schnell keiner.

daß selbst die kleinste Ungenauigkeit der Musikreproduktion nicht unentdeckt bleibt.

Und garantiert dafür mit seiner Unterschrift.

Die Verliese von Skanderborg.

Die Wahrheit ist etwas Schönes.

Sie ist besonders schön, wenn man sie beweisen kann.



Halten unsere Lautsprecher länger als andere?

Die Wahrheit hat einen langen Atem. Den haben unsere Lautsprecher auch. Wie lang dieser Atem jedoch genau ist, läßt sich zur Zeit, verständlichermaßen, nur vermuten. Es gibt uns ja erst seit 17 Jahren.

Ewig währt am längsten.

Wie Sie bisher sicherlich sehon bemerkten, geben wir uns bei der Herstellung unserer Produkte ein wenig mehr Mühe, als so manch anderer Produzent hochwertiger Gebrauchsgüter.

Deshalb sind unsere Lautsprecher auch ungewöhnlich robust.

Das bestätigen uns auch die vielen netten Zuschriften begeisterter Dynaudio-Anhänger.

Zum Beispiel die von dem HiEnd-Händler, der nach einem Wasserrohrbruch die Lautsprecher aus Skanderborg noch verwerten konnte.

Manch anderes Material war irreparabel aufgequollen.

Aber das kann auch Zufall gewesen sein. Genau wie das Erlebnis des Diskothekenbesitzers auf Lolland, dessen defekter Verstärker die Schwingspulen unserer Baßlautsprecher so erwärmte, daß sie durch die Membran hindurchschmolzen.

Die Spulen selber blieben dabei völlig unbeschädigt.

Lieber gut und heil als schlecht und kaputt.

Der härteste Test für einen Lautsprecher ist der Einsatz im Tonstudio.

Was nicht perfekt gebaut ist, wird da oft schon binnen Tagen zur Strecke gebracht. Deshalb müssen Studiolautsprecher im Normalfall auch gar nicht besonders gut sein, sondern vor allen Dingen haltbar.

Seltsamerweise gibt es eine Menge Studios in aller Welt, die trotzdem vorsätzlich Dynaudio-Chassis verwenden.

Das liegt zum einen daran, daß deren Systeme auch stundenlange Extrembelastungen völlig unbeschadet überstehen.

Und zum anderen daran, daß es gar nicht so einfach ist, einen Lautsprecher zu finden, den das empfindliche Ohr eines Tonmeisters stundenlang übersteht.

Das Air Studio in London, die Sony Classics Studios in Tokio und New York stimmen dem ebenso zu wie die BBC, die ihren neuen offiziellen BBC-Monitor, den weltweiten Insider-Maßstab, ausschließlich mit Dynaudio-Chassis bestückt.

Die eingangs gestellte Frage nach der Gesamtlebensdauer unserer Lautsprecher übrigens wird noch so manche Generation von Studiomusikern beschäftigen.

Aber eines Tages wird vermutlich auch dieses letzte große Rätsel Dänemarks gelöst sein.





Die Wahrheit über die Mieron.



Die Micron wurde von unseren rastlosen Ingenieuren nach einem so simplen wie bisher unbekannten Anforderungsprofil entwickelt:

Wahres High-End speziell für Wand oder Regal Koste es, was es wolle.

Wo bei normalen Klein-Lautsprechern der Wandeinfluß den Baßbereich verfälscht, erzielt die Micron (nømen est ømen, wie der Däne sagt) dank spezieller Abstimmung eine präzise, ausgewogene Wiedergabe auf allerhöchstem Niveau.

Ihr Baßchassis mit überdimensionierter Schwingspule (ein 7,5 cm großer Antrieb für ein nur 15 cm großes Chassis!) garantiert absolute Kontrolle auch unter schwierigsten Bedingungen.

Der Hochtöner hat die Merkmale der berühmten Esotec-und Esotar-Serien von Dynaudio, dem weltweiten Maßstab für renommierteste Entwickler.

Er wurde für das Micron-Konzept sorgfältig angepaßt und kann jede Aufnahme mit jeder noch so hochwertigen Verstärkerelektronik auf höchstem Niveau reproduzieren.

Ein Übriges tut die genial einfache Montage: Mit einer einzigen Schraube und zwei mitgelieferten Spikes kann die Micron akustisch entkoppelt an der Wand befestigt werden.

Einige Anregungen für die Anschaffung eines Paares Micron wollen wir Ihnen bei aller dänischen Zurückhaltung an dieser Stelle übrigens nicht vorenthalten:

Weil Sie klanglich allerhöchste Ansprüche stellen, aber der Platz für größere Lautsprecher nicht zur Verfügung steht.

Weil Sie als Besitzer einer hochwertigen Anlage auch in anderen Wohnräumen/im Arbeitszimmer/in der Küche nicht mehr mit falsehen Signalen beschallt werden möchten.

Weil Sie in Ihrem wohlverdienten Urlaub, in Ferienwohnung oder -haus, nicht auf perfekte Musikreproduktion verzichten wollen.

Oder einfach, weil es Ihnen Spaß macht, das technisch wie klanglich Machbare in seiner derzeit kompaktesten, unauffälligsten und damit wohl fortsehrittlichsten Form zu genießen.





Die Wahrheit über die Contour.

A uf die Frage nach dem klassischsten Lautsprecher von allen geben auch Nicht-Dänen häufig eine zweisilbige Antwort: Contour!

Unsere liebevoll weiterentwickelte Contour-Serie umfaßt gleich mehrere Klassiker hochwertiger Musikwiedergabe, die vieles gemeinsam haben: Hochtöner mit flüssigkeitsgedämpfter Eigenresonanz und einer Alu-Schwingspule, die leichter ist als eine Feder (mit unlimitierter Dynamik, ohne Einbrüche oder Peaks im Frequenzgang auch jenseits 20 KHz). Tieftöner mit überdimensionierten Schwingspulen, einer flachen, entlüfteten Center-Magnetsystem (mit einem - dank frequenzabhängiger Abstrahlfläche - völlig homogenen Rundstrahlverhalten und einer vollkommen verfärbungsfreien Mittenwiedergabe).

Für welche Contour sich der Liebhaber entscheidet, ist eine Frage der verfügbaren Elektronik (Modell 1,3 kann bereits an Verstärkern



Ein großer Lautsprecher kann auch klein sein; die Contour 1.3



Pioniergeist statt Zeitgeist: die Contour 1.8

laufzeitoptimierten Membrangeometrie, genau definierter innerer Dämpfung und einem völlig mittlerer Qualität sinnvoll betrieben werden), des Platzes und nicht zuletzt der Investitionsbereitschaft.

Aber alle Contour werden auch den allerböchsten Ansprüchen über Jahre und Jahrzehnte gerecht werden, bei hochmusikalischer Ausgewogenheit, unter Ausschöpfung aller auch in den besten Signalquellen verborgenen Qualitäten.



Die Wahrheit über die Facette.

Ein Meilenstein in der Geschichte des Lautsprecher-Designs. Erschaffen von Frederick Rickmann, Mark Thorup und Anders Lassen, nach einem revolutionären Ansatz:

Wo keine parallelen Wände sind, entstehen keine unerwünschten Resonanzen!

Das nicht minder revolutionäre Ergebnis: ein Lautsprecher, der Angenmenschen wie Audiophile gleichermaßen fasziniert.

Die Baßchassis der Facette verfügen über riesige 75mm Schwingspulen - für vollkommen kontrollierte Energie bis in die höchsten Leistungsspitzen.

Der Mitteltöner besteht aus dem von Dynaudio erfunden MSP - für eine Homogenität, die mit normalen Maßstäben unerreichbar ist.

Der Hochtöner ist rückwärtig bedämpft - für völlige Absorption nach hinten abgestrahlter, unerwünschter Energien.

Im von Meisterhand geschaffenen Gehäuse verbirgt sich das berühmte Dynaudio BLR-(Back-Loaded-Radiator) System - für einen sauber konturierten Tiefbaß,

Und jede Facette hat, dank aufwendiger Korrekturmaßnahmen, wie alle Dynaudio Lautsprecher einen fast linearen Impedanzverlauf von 4 Ohm-ideal für den angeschlossenen Verstärker.

So daß sie die ehrliche Verarbeitung aller Details mit der ehrlichen Wiedergabe auch des kleinsten Details einer Aufnahme verbindet.



Eine wahre Schönheit: Unsere berühmte Facette im Profil.

Und damit ein wahres Ideal verwirklicht, das in dieser Form bisber als unerreichbar galt.

Trotzdem - oder gerade deshalb - gehört die Facette nicht in ein Design-Museum.

Sondern dahin, wo sie ihre Qualitäten täglich neu beweisen kann.



Die Wahrheit über die Confidence.

Wir hätten unsere legendären Compound-Modelle der ersten Generation auch weiter bauen können. Aber der so pragmatische wie zielstrebige dänische Erfindergeist ("Geht das noch besser, Erik?" "Ja, es geht!") ließ uns mal wieder keine Rühe.

Das Ergebnis heißt Confidence 5 und kommt, wie das große Wahrheiten so an sich haben, eher unauffällig daher.

Aber wenn es um wirkliche Werte geht, spielt unser kleines Flaggschiff in einer eigenen Klasse.

Das unvergleichliche Compound-System ermöglicht ein einzigartiges Ein- und Ausschwingverhalten, das theoretisch einem unendlichen Raum entspricht (Testzitat: "Es klingt, als ob ein Engel schiebt!").

Der große Spulendurchmesser (10 em beim Baßchassis) ermöglicht eine extrem flache Membrangeometrie, die wiederum die Laufzeitunterschiede zum Mitteltöner minimiert.

(Die Saiten einer Stradivari haben bekanntlich auch eine recht gleichmäßige Entfernung zum Ohr des Hörers.)

Durch mit Hochleistungscomputern errechnete Dämpfungsmaßnahmen wird die nach hinten abgestrahlte Energie der Chassis fast vollständig absorbiert.

(Was die Confidence 5 zu einem der wenigen Lautsprecher macht, die ihr eigenes Echo nicht gleich mitliefern.)

Und das teilweise schwimmend gelagerte Sandwich-Gehäuse, aus diversen Kammern in präziser Handarbeit gefertigt, senkt Materialresonanzen auf ein nicht mehr wahrnehmbares Minimum.

(Deshalb wiegt es auch soviel wie drei herkömmliche Lautsprecher seiner Größe oder ein nicht voll ausgewachsenes Nashorn.)

Verständlich, daß die Confidence von einer höchst objektiven Fachzeitschrift zur Spitzen-Referenz erkoren wurde.

Und noch verständlicher, wenn Sie als Musikliebhaber erkennen, daß sie eine Investition darstellt, die der Qualitätssteigerung der übrigen Bauteile keine Grenzen setzt.



Die Wahrheit über die Consequence.

Bei Objekten einer gewissen Größe sollte man, wie wir aus dem Automobilban wissen, mit Modellwechseln vorsichtig sein.

Ein weltbekannter Pianohersteller zum Beispiel ändert ja auch nicht ständig sein Design.

Wir bauen unsere Consequence seit fast zehn Jahren.

Und solange es weiterhin Menschen gibt, die sie für das klangliche Optimum halten (ein paar davon sitzen übrigens bei uns), werden wir das keinesfalls ändern.

Wenn Sie den Gegenwert eines halbwegs ordentlich ausgestatteten Fahrzeugs opfern (was wollten Sie auch in unserer Zeit mit einem neuen Auto?), werden Sie vielleicht versteben, warum.



Wo soll das alles hinführen?

Immer mehr Hifi-Enthusiasten stehen auf den Schlauch. Je dicker, je bunter, je größer, je lieber.

Das richtige Kabel für die Verbindung zwischen Verstärker und Lautsprecher ist kein Kabel mehr, sondern ein Problem.

Da operiert eine Garde von Geheimwissenschaftlern mit fremdartigen Formeln, befremdlichen Legierungen und Materialzusätzen, die jeden mittelalterlichen Alchimisten in Verzückung gesetzt hätten.

Das Ergebnis dieser Bemühungen ist für den Käufer verwirrend, bestenfalls teuer, schlimmstenfalls schlicht absurd.

Die Ästhetik des Widerstands.

Dabei hängt die Güte eines Lautsprecherkabels nicht von der Anzahl der verwendeten Edelmetalle oder der philosophischen Überzeugung des Herstellers ab.

Auch Kanalröhrenformate und bunte Potenz-

mäntelehen haben eher psychologischen Wert.

Wirklich relevant ist vielmehr ein aus der Hochfrequenztechnik bekanntes Phänomen: der Wellenwiderstand nebst Impedanzanpassung.

Ist das nicht ein bißchen dünn?

Eine einfache Antwort auf das Kabelproblem kommt, wie so viele saubere Lösungen, aus der Schweiz.

Ein kleines Team von Ingenieuren (nein, dieses eine Mal handelt es sich nicht um Dänen) hat in jahrelanger akribischer Detailforschung die Einflüsse des Kabels auf die Wahrheit des Klangs analysiert.

Das Ergebnis heißt ebenso abschreckend wie zutreffend OCOS.

Hiron Sie sehwarz.

Schweizerdeutsch für: Optimal Connection System,

OCOS ist unglaublich dünn. Schließlich sollen Informationen durchfließen, und nicht Wasser.

OCOS ist weder golden noch silbern oder papageienfarben, sondern schwarz wie die Nacht. Mit Carbon angereichert!

Weilder durch übliche Isolierungen verursachte Wellenwiderstand das Ausgangssignal stört. Die OCOS-Isolierung isoliert nicht, sondern sie leitet. Definiert.

Deshalb verläuft der Wellenwiderstand bis in den tiefsten Baßbereich ohne erkennbaren Anstieg.

Deshalb sorgt OCOS für perfekte Auflösung, größte Ausgewogenheit und eine Natürlichkeit, die ihresgleichen sucht.

Und deshalb ist OCOS ein Kabel, mit dem alle Anlagen so gut klingen, wie sie überhaupt nur können.

Die Weltlizenz dafür liegt übrigens bei Dynaudio.

Und nirgendwo sonst.



leb weiß, es wird einmal ein Wunder geschehen: der Arbiter.

Das Maß aller Dinge.

Daß der deutsche Bundestag lieber nicht mit unseren wahren Lautsprechern ausgestattet werden wollte, haben Sie sieher in der Zeitung gelesen; die Folgen für die akustische wie politische Moral sind bekannt.

Weniger bekannt ist, daß manche Künstler ihre Werke ausschließlich unter Verwendung unserer Klangkörper aufnehmen; die unter dem Namen Dire Straits auftretenden Herren sind Ihnen vermutlich ein Begriff.

Beinahe ein Geheimnis ist, daß ausgerechnet wir als Lautsprecher-Hersteller seit kurzem den wahrsten aller Vorverstärker bauen.

Denn auch die besten bisher existierenden Geräte verrieten nie die ganze Wahrheit.

Wir haben an nichts gespart.

5 Jahre Zeit und sechs Millionen harter Dänenkronen hat die Entwicklung des Arbiters uns gekostet (eine ganze Menge, wenn man bedenkt, daß im 11. Jahrhundert unser König Sven Gabelbart mit deutlich geringerem Aufwand England eroberte).

Aber es hat sieh gelohnt. Denn der Arbiter funktioniert nach bisher unbekannten Schaltungsprinzipien.

Akkunetzteile, die ihn mit frequenzunabhängiger Quellenimpedanz versorgen; Kondensatoren mit einer Siebkapazität von 2.900.000 µ F für bis zu 20 Stunden netzunabhängigen Betrieb; Energieversorgung über Stromschienen, damit kein einzig Ohm die Wahrheit trübe, kurz: Der Arbiter ist der erste Vorverstärker ohne Kompromisse.

Der Zweck reinigt die Mittel.

Nicht weniger kompromißlos auch sein Preis (für ca. DM 95.000 könnte man für einen Abend immerhin Pavarotti mieten, Verpflegung exclusive).

Aber als die Fachpresse den Arbiter verhörte, kam die Wahrheit ans Licht:

"Noch nie wurden die Verluste zwischen Einspielung und Wiedergabe so gründlich minimiert" resümierten die "verzauberten" Tester und kürten unser ursprünglich für den Hausgebrauch konstruiertes "Meßgerät" zur wahren Über-Referenz.

Im gleichen Atemzug sogar zum "Dänen-König".

Was wir, in wahrer dänischer Zurückhaltung, selbstverständlich nicht dementieren werden.

Das darf doch nicht wahr sein.



Es dröhut der Ball, die Hühen scheiffen, ein Däne wendet tief betroffen seinen Blick

Die akustische Wahrheit gehorcht in ihren Grundzügen ebenso simplen wie ehernen Regeln. Deshalb an dieser Stelle einige urdänische Ratschläge, wie man einer HiFi-Anlage das Lügen abgewöhnt:

-

Bei der Komponenten-Auswahl mit den Lautsprechern anfangen (womit auch sonst?) und den Rest der Anlage daran anpassen. Nur so zeigen sich die wahren Eigenschaften der Elektronik.

-

Allgemeine Empfehlungen hinsichtlich des passenden Verstärkers können nicht mal Dänen geben: Hier hilft nur ein so erfahrener wie kundiger Händler.

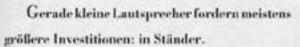
1

Grundsätzlich gilt: Kaum ein Verstärker-Entwickler kann sich auf die abenteuerlichen Impedanzverläufe vieler herkömmlicher Boxen einstellen.

Dank ihrer Linearität sind unsere berühmten Klangkörper hier völlig unproblematisch.

-

Ein Lautsprecher auf schwingfreudigem Untergrund läßt ganze Häuserzeilen fröhlich mitdröhnen. Dagegen helfen Spikes oder Gummidämpfer. Möglichst weit außen am Rande des Lautsprecherbodens angebracht, entkoppeln sie den Adepten wahrer Klangkultur vom potentiell danophoben Nachbarn.



Als tragende Säulen der Klangqualität empfehlen sich der Dynaudio Masterstand und sozusagen als ultima ratio - der Dynaudio Ultima.



Augen sind beweglich. Ohren nicht (eine der wenigen Ausnahmen von dieser Regel, unseren Börge Jensen, haben Sie auf den vorangegangenen Seiten kennengelernt). Deshalb sollte der Abstand von Ihnen zu den Lautsprechern eher etwas größer sein als der zwischen den Boxen.



Falsch gepolte Lautsprecher lügen zwangsläufig. Der einfache Ausweg: Lautsprecherkabel verstärkerseitig abklemmen, Batterie-Pluspol an Lautsprecher-Pluspol halten und beobachten, ob sich die Membran nach außen bewegt. Wenn sie's nicht tut, umpolen. Wenn Sie's tut, weiterlesen.



Kabel sind sensibel. Nicht grundlos verlassen sie das Werk ganz in Gummi. Deshalb sollten Sie das Metall beim Abisolieren aus Korrosionsgründen besser nicht mit bloßen Händen berühren.



Lautsprecher brauchen genügend Luft zum Atmen.

Sie sollten deshalb Ihre kostbaren Standboxen nicht in Raumecken und (je nach Größe) mindestens einen halben Meter von der Rück- und einen Meter von der Seitenwand entfernt aufstellen.

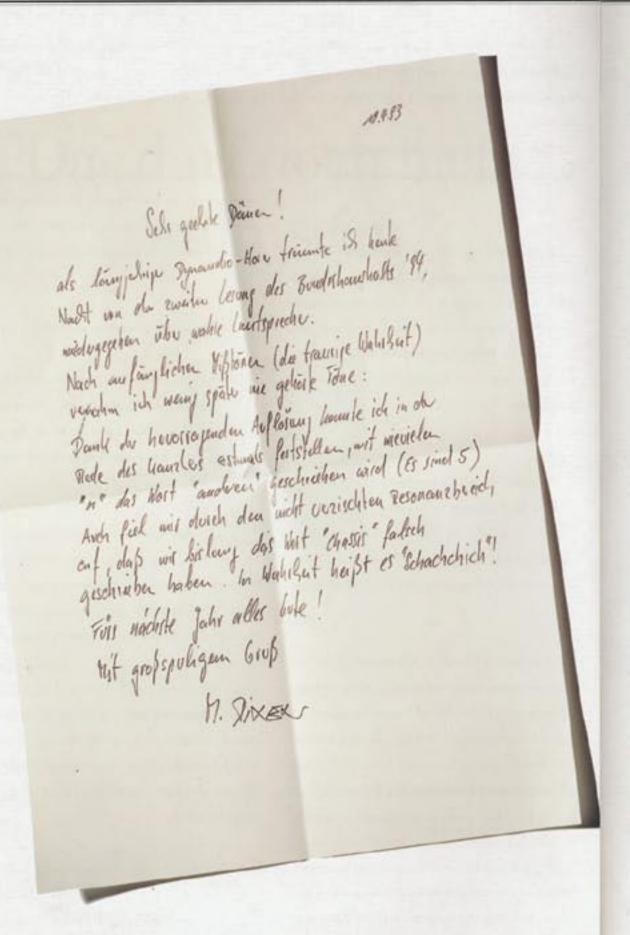


Ein geeigneter Hörraum muß bedämpft sein. Leider lassen sich Aussagen zur idealen Raumbedämpfung nicht verallgemeinern (wer das tut. lügt). Wir empfehlen die vertrauensvolle Rücksprache mit einem unserer wahren Händler.



Je besser ein Chassis, desto länger braucht es zum Einspielen. Mehrere Wochen (!) bei nagelneuen Lautsprechern, einige Minuten bei Exemplaren, die ihre endgültige Klangreife schon erreicht haben.





Durchschnittlich kriegen wir hierzulande pro Tag sieben Briefe von Kunden. Das ist ziemlich wenig, wenn man daran denkt, wieviel Post zum Beispiel der Bundeskanzler immer bekommt.

Aber erstens lügen wir nicht, und zweitens sehreibt uns damit immerhin mehr als jeder Chefprüfer Erik Nielsen lacht über die Frage des Falk S. aus H. ("Wie kann ich die Contour 4 meines Nachbarn ein für allemal unbrauchbar machen?!?" - Radio Skanderborg antwortet: "Im Prinzip Nein!").

Buchhalter Allan Jensen begeistert die Er-

Wir hören die Wahrheit jeden Tag.

dritte Dynaudio-Besitzer (unsere Lautsprecher machen sich, wie gesagt, ein bißehen rur).

Zumeist mit im Geschäftsverkehr eher unüblichen Anreden wie "Liebe Missionare!", "Sehrgechrte Wahrheitsverkünder!" oder einfach "Liebe Leute!"

(Wie wir hören, beginnen andernorts Kundenäußerungen häufig mit "Sie Mistkerl!", "Diebe, Lügner und Betrüger!" oder einem nicht sehr überzeugenden "Das wird Ihnen noch leid tun!!!").

Auch der Inhalt der zumeist mehrseitig niedergelegten Anregungen vermag unsere gesamte Belegschaft täglich neu zu erfreuen.

Ein Horn ist ein Horn ist ein Horn.

Gehäusebauer Hugo Nielssen (mit zwei "s"!) wundert sich nicht über das Erlebnis von Alfred B. aus E. ("Die Saxophone sehwebten mitten im Raum!")

Oberentwickler Anders Lassen (doch, der heißt wirklich so!) beglückt die Erfahrung von Thomas D. aus P. ("Ich höre Stimmen!"). kenntnis des Jürgen Z. aus S. ("Sind dänische Boxen an japanische Anlagen anschließbar? Wenn ja, warum? Ist das nicht Frevel!?!"



Alan "Der Großrechner" Jensen.

Und Mitinhaber Wilfried Ehrenholz (nomen est omen) dankt für die vielen erwiderten Wünsche nach einem langen Leben und vielen Kindern.

Er selbst hat inzwischen deren fünf, aber das hat vielleicht gar nichts mit unseren Lautsprechern zu tun.



Augen ru and durch.

Wie man am besten Lautsprecher kauft.

In einem Hörraum mit geballtem technischen Gerät die richtige Entscheidung zu treffen, ist nicht einfach.

Aus akustischen Gründen. (Alles schwingt bzw. reflektiert.)

Aus hörphysiologischen Gründen. (Man hört oberflächlich Unterschiede, kann sie jedoch qualitativ nicht einordnen.)

Und aus psychologischen Gründen. (Jemand redet auf Sie ein.)

Zwar sind unsere wahren Händler auf diese Probleme vorbereitet. Aber wenn Sie sich dennoch nicht ganz sieher sind, gibt's nur noch eins:

Zu Hause ist's am schönsten.

Lassen Sie ausgewählte Lautsprecherpaare zu sich nach Hause bringen.

Ihr Fachhändler macht das für Sie gern. Und dann setzen Sie sich hin und hören einfach gute Musik.

In Ruhe. Ohne hin- und herzuschalten. Danach nehmen Sie den nächsten Lautsprecher, mit derselben Musik.

Am besten, Sie schließen dabei die Augen. (Die achten verständlicherweise immer auf die Boxen selbst, nicht auf den Klang.)

Soerfassen Sie die wesentlichen Qualitäten und können sicherer urteilen als viele professionelle Tester.

Und wenn Sie fertig sind? Dann überschlafen Sie's.

Und machen das Ganze nochmal.

Nichts ist spannender als Wiederholungen.

Bei vielen Lautsprechern, die auf den ersten Blick attraktiv klingen, zeigen sich nämlich erst nach einiger Hörzeit Schwächen.

Aggressives Baßgewummer. Schrille Höhen. Enervierende Präsenz.

Ein guter Händler wird Ihnen die Testmodelle deshalb auch mal für ein Wochenende überlassen.

Weil er weiß, das es nicht nur im richtigen Leben sondern auch bei Lautsprechern ein bißchen dauert, bis die Wahrheit ans Licht kommt.

Dänen lügen nicht. Sie irren sich höchstens.



Wir haben das Buch der Wahrheit nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt.

Sollten Sie Anregungen, Korrekturen oder Fragen haben, schreiben Sie uns bitte einfach oder rufen Sie uns an.

Wie der Kunsthistoriker Dr. Werner H. aus H., der zu Recht kritisiert, daß wir in einer früheren Publikation den 75. Dogen von Venedig, Leonardo Loredan, als "Scheinheiligen" abkonterfeiten, und das obendrein noch seitenverkehrt (siehe oben).

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Anhängern dieses "sehr menschlieben, vergeistlichten, feinen, willensstarken und erfolgreichen" Staatsmannes entschuldigen; haben wir doch aufgrund dieser charakterlichen Beschreibung den Eindruck, daß Herr Loredan ein wahrer Freund unseres Hauses gewesen wäre.

Rein prophylaktisch - und um der deutschen Post wenigstens einen kleinen Teil ihrer erstaunlichen Einnahmen zu ersparen - möchten wir überdies darauf hinweisen, daß der vielbemängelte falsche Dativ auf Seite 14 ein absiehtlicher ist; wir danken den wachenden Argusohren der deutschen Sprache und rechtfertigen uns unter Hinweis auf die fortwährende korrekte Benutzung des Dänitivs in unseren Schriften.

Ausführliches Prospektmaterial über die erwähnten Lautsprecher und unsere anderen Modelle steht übrigens jederzeit zu Ihrer Disposition.

Ansonsten verzichten wir an dieser Stelle erneut ausdrücklich auf eine Kaufaufforderung, sondern wünschen Ihnen statt dessen von ganzem Herzen ein langes Leben und viele Kinder!

Endlich bewiesen: Dänen lügen nicht

London - Die Dänen sind die ehrlichsten Europäer, gefolgt von den Nordiren, ergab die Untersuchung der britischen Wochenzeitung "Der Europäer". Die Deutschen rangieren auf Rang neun (von 13). Untersuchungskriterien waren zum Beispiel Steuerehrlichkeit, Schwarzfahren, unberechtigtes Kassieren von Sozialhilfe, Bestechlichkeit, Fahrerflucht.

Die Wahrheit steht doch in "Bild". Und zwar am 4,3,1992

"Wir Dänen können vielleicht nicht alles. Aber das können wir eindeutig besser."

H.C. Ørsted



